

„Habe mehr bekommen als ich gegeben habe“

Bischof Stefan Oster verabschiedet Wolfgang Beier nach zwölf Jahren als Vorsitzenden des Diözesanrats und überreicht ihm den päpstlichen Gregoriusorden

PASSAU/HAIMING. Es war ein außergewöhnlicher Abschied, der in einer gewaltigen Überraschung gipfelte. Bischof Stefan Oster hat in einem Festakt im Spectrum Kirche auf Passau-Mariahilf Wolfgang Beier nach zwölf Jahren als Diözesanratsvorsitzenden verabschiedet. Die Dankfeier erlebte ihren Höhepunkt, als der Bischof dem völlig überraschten Beier den päpstlichen Gregoriusorden überreichte, für dessen überragende Verdienste und langjähriges ehrenamtliches Engagement für die Kirche von Passau. Es handelt sich um einen der höchsten päpstlichen Orden, der an Laien verliehen werden kann.

Schmunzeln erntete der Bischof mit dem Hinweis, dass die Träger dieses altherwürdigen Ordens in früheren Zeiten das Recht hatten, auf dem Pferd in den Petersdom einzureiten. Dem Petersdom drohe keine Gefahr, die Schweizer Garde und die Sicherheitskräfte im Vatikan könnten unbesorgt sein, versicherte der hoch Geehrte. Die Reiterei sei seine Sache nie gewesen und werde es auch nicht mehr werden. Kurzum: Hoch zu Ross werde man ihn nie erleben, versprach Beier.

Freunde und Familie, Weggefährten und Kollegen waren beim Festabend dabei, den eine Vesper in der Kapelle eröffnet hatte. Das Fest umrahmte die Bläsergruppe „Vivo Brass“ unter der Leitung von Werner Seitz mit Gospels und barocken Klängen. Bischof Stefan würdigte das Lebenswerk und die Persönlichkeit von Wolfgang Beier mit den zwei Kern-

begriffen „Autorität“ und „Profil“. Er beschrieb Beier als einen Menschen, der nicht kraft seiner Ämter, sondern kraft seiner Persönlichkeit Autorität genieße und vermittele, der sich für die gute Sache einsetze, dem viel an den Menschen liegt, der sich ihnen zuwendet, der andere wachsen lasse, so zum Glauben und zu Gott führe. Der Bischof beschrieb Beier als „unverwechselbare Person mit Profil“, mit der Gabe, bei aller Kritik immer die gemeinsame Lösung zu suchen. Diese Autorität und dieses Profil seien auch die Gründe, warum ihm die Bürger seiner Heimatgemeinde Haiming seit 2014 das Bürgermeisteramt anvertraut hätten.

Im Anschluss beschrieb Hedwig Beier auf Bitte der Veranstalter in sehr persönlichen Worten Mosaiksteine des gemeinsamen Weges mit ihrem Mann über 40 Jahre. Die Ehrenämter seien immer so gewählt gewesen, dass beide Partner daran teilhaben konnten. „Der Austausch war uns immer wichtig.“ Als die fünf Kinder noch daheim waren, hätten dafür die Nächte herhalten müssen. Sie dankte den kirchlichen Weggefährten ihres Mannes. Sie habe in diesen Jahrzehnten Wertschätzung erfahren und erlebt, „die es so nur in der Kirche gibt“.

Beiers Nachfolger als Vorsitzender des Diözesanrats Markus Biber würdigte seinen Vorgänger als „väterlichen Freund und großes Vorbild“. Unvergessen blieben dessen Ideenreichtum sowie dessen analytisches und integratives Wesen.



Eine gelungene Überraschung: Bischof Stefan Oster überreichte Wolfgang Beier für seine langjährigen Verdienste den Gregoriusorden.

Foto: Hintermayr/PBP

Wolfgang Beier ging in seinem Dank auf die Anfänge seines kirchlichen Engagements ein in der katholischen Burschenschaft. Als junge „Rebellen“ hätten sie sich damals auch durch papstkritische Äußerungen hervorgetan. So habe es durchaus Ironie, dass ihm ein Papst Jahrzehnte später einen Orden verleihe, meinte er schmunzelnd. „Wieder ein Beweis dafür, dass Gott auf krummen Zeilen gerade schreibt. Gott hat Humor.“ Er freue sich sehr über diese päpstliche Auszeichnung als Zeichen der Wertschätzung. Beier ging auf prägende Ereignisse und Persönlichkeiten ein auf seinem re-

ligiösen Weg. Dazu gehörten das Engagement im Landvolk in früheren Zeiten mit dessen Patron Bruder Klaus von der Flüe. Dessen Leben und Wirken hätten seine Sicht auf die Dinge und seine Spiritualität stark geprägt. Gewaltig beeinflusst habe ihn auch Julius Kardinal Döpfner, für ihn ein Vorbild im Glauben. Beier dankte seiner Hedwig und seiner Familie. „Wir haben uns gegenseitig getragen.“ Am Ende dankte er der Kirche von Passau für unzählige wertvolle Begegnungen. „Ich habe in der Kirche mehr gewonnen als ich gegeben habe.“

Martin Riedlaicher

Glauben erleben

Rom – Reise zum Fest der Cathedra Petri

4-tägige Pilgerreise | 20.02. – 23.02.2019

Preis p.P. im DZ ab € 685,-

Malta & Gozo – unvergängliche Schätze einer sagenhaften Inselwelt

7-tägige Pilgerreise | 02.03. – 08.03.2019

Preis p.P. im DZ ab € 1.048,-

Wallfahrtsstätten in Mexiko

12-tägige Pilgerreise | 31.01. – 11.02.2019

Preis p.P. im DZ ab € 2.395,-

Lourdes zum Jahrestag der 1. Marienerscheinung

5-tägige Pilgerreise | 08.02. – 12.02.2019

Preis p.P. im DZ ab € 699,-

bayerisches
pilgerbüro **bp**